

Sehnsucht nach Initiation

Albrecht Schad

Die Pubertät ist eine Zeit gewaltiger Umwälzungen. Was geschieht in dieser Zeit mit dem jungen Menschen?

auf körperlicher Ebene:

Die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzung bringt den Leib zur Blüte

auf seelischer Ebene:

Die Kräfte des Urteilens und der Liebe reifen in der Seele

Es ist zunächst schwierig, beides in ein angemessenes Verhältnis zu bringen; es entwickelt sich eine starke Spannung zwischen Leib und Seele, denn beide Vorgänge finden nicht mehr gleichzeitig statt. Vor hundert Jahren vollzogen sich leibliche und seelische Pubertät noch gleichzeitig. Heute verfrüht sich die leibliche Reifung immer mehr (Akzeleration) auf das 11./12. (ja sogar 10.) Lebensjahr, während die seelische Reifung sich stark verzögert (Retardierung) und sich bis in das 16./17. Lebensjahr hinzieht.

Kl.	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Alter	10	11	12	13	14	15	16	17	18

1 1/2 Jahre dramatische Pubertät

←
körperlich akzelerieren

→
seelisch retardieren

Mit der Pubertät wird ein seelischer Innenraum entdeckt, den es vorher nicht gab. Rudolf Steiner nennt dies die Geburt des Astralleibes (Seelenleibes). Es ist ein empfindsamer Vorgang, der möglichst versteckt wird. So kann man ja oft den Eindruck haben, dass die jungen Damen und Herren ein unsichtbares Schild umhängen haben mit der Aufschrift: »Wegen Umbau geschlossen«.

Es vollziehen sich eine ganze Reihe von Differenzierungen:

1. *Männlich/Weiblich:* Mit der leiblichen Reifung findet eine leibliche und seelische Differenzierung in männlich und weiblich statt. Die Vereinseitigung des Menschen wird stark empfunden. Sie führt zur Suche nach dem anderen Menschen. Es wird bemerkt: Man bedarf der Ergänzung. Diese wird erst ganz allgemein im anderen Geschlecht gesucht und personifiziert sich erst in einem zweiten Schritt, wenn eine einzelne Persönlichkeit in den Mittelpunkt des Interesses tritt.
2. *Leibliche Ausprägungen in Abhängigkeit zum geographischen Ort:* Die leiblichen Besonderheiten in ihrer geographischen Verteilung und die leiblichen Veränderungen durch die geschlechtliche Differenzierung bleiben in der Kindheit noch ganz zurückgehalten. Als Kind ist man noch viel mehr »menschheitlich«. Nun aber, mit der Pubertät, kommt es zu einer leiblichen Differenzierung. So bekommt man etwa in einem

bestimmten Tal in Österreich die größten Nasen auf der Erde, im Südsudan leben die größten und im Kongo die kleinsten Menschen.

3. *Begabungen, Differenzierungen des Seelenlebens:* Begabungen treten jetzt deutlicher hervor. Daran zerbrechen sogar Freundschaften, die bis dahin viele Jahre gehalten haben, weil einer von beiden nicht mehr mithalten kann. Interessen individualisieren sich. Das selbstständige Seelenleben ist bei den Mädchen reichhaltiger und beweglicher und bleibt es auch meist ein Leben lang. Die Mädchen sind den Jungen in der Regel weit überlegen, und beide bemerken es.

4. *Wachstum und Schwere:* Aber nicht nur seelisch, sondern auch körperlich eilen die Mädchen im Wachstum etwa zwei Jahre voraus, um später dann in Körpergröße und Gewicht eingeholt und deutlich überholt zu werden. So sitzen in der 7., 8., 9. Klasse junge Frauen neben Buben. Auch dies wird von beiden bemerkt. Mädchen haben in diesem Alter meist Freunde aus höheren Klassen.

Alles geht in die Schwere, die Physis wird stark erlebt und will gefühlt und wahrgenommen werden. Was für eine schwierige Situation, plötzlich ellenlange Arme und Beine zu haben, in denen man noch gar nicht richtig drinsteckt. Man liegt mehr auf dem Stuhl, als dass man darauf sitzt. Warum stellen die Erwachsenen nicht Sofas und Sessel ins Klassenzimmer?

5. *Bedürfnis nach einem objektiven Verhältnis zur Außenwelt im Denken und im Urteil:* Es tritt ein starkes Bedürfnis nach Objektivität gegenüber der Außenwelt auf. Man möchte die Welt zunächst einmal kausal (materialistisch) begreifen. Die intellektuellen Fähigkeiten erklimmen einen Höhepunkt. Es ist schwer, gegen eine 9. Klasse anzuarargumentieren. Die Argumente kommen mit großer Schnelligkeit, kurz hingeworfene Einwände, scharf, oft klar und hart formuliert. Man kommt als Erwachsener kaum mit. Es wird die eigene Intelligenz stark erlebt und entsprechend betätigt. In der unteren Mittelstufe wird man bei bestimmten Themen (z.B. Politik) von den Kindern noch die Meinung der Eltern hören. Jetzt aber wird ein eigenes Urteil, eine eigene Meinung formuliert. Der Kopf kann sich schon frei und fruchtbar betätigen (er reift früh, während die Gliedmaßen noch Jahre brauchen, bis sie ausgewachsen sind). Gedanklich neigt man zur Verallgemeinerung und Formalisierung. Das Vorstellungslieben hebt von der Wirklichkeit ab. Die Gefahr dabei ist: die Dominanz des Möglichen über das Wirkliche (weltfremd). Dies bedarf der Korrektur. Die Hoffnung: die Möglichkeit für Idealisches, für Künftiges.

Steiner rät, den Schülern Gelegenheit zu geben, auf Grund zu laufen, sich selbst ad absurdum zu führen, also selber der Wirklichkeit begegnen zu dürfen. Die Seele verlangt dann selbst nach Korrektur. Wie hilfreich ist hier ein Landwirtschaftspraktikum. Im Folgenden seien jeweils die ersten Sätze aus dem Tagebuch einer Schülerin während eines Landwirtschaftspraktikums zitiert:

»*Tag 1:* Als wir uns heute Morgen um 6.30 Uhr endlich aus dem warmen Bett gequält hatten, gingen wir zu den Kühen und Kälbern in den Stall.

Tag 2: Als wir heute Morgen noch schwerer als gestern aus dem Bett gekommen sind, haben wir mal wieder unsere Kühe und Kälber besucht und sie mit Futter und Trinken versorgt.

Tag 3: Da in unserem Wecker die Batterien leer waren, konnte er auch nicht klingeln, und wir haben fast verschlafen. Als wir dann Minuten später als sonst im Stall standen, blöckten uns die Kühe und Kälber schon an, weil sie gefüttert werden wollten.

Tag 4: Als wir heute Morgen die Kühe, Kälber und Enten gefüttert hatten, sind wir zum Frühstück gegangen.

Tag 5: Heute hatten wir unseren freien Tag. Trotzdem mussten wir um 6.00 Uhr aufstehen, Kühe melken, füttern und auf die Weide bringen.

Tag 6: Als wir heute Morgen eine halbe Stunde früher als sonst im Stall ankamen, blöckten uns die Kühe schon fröhlich entgegen.«

Es wird deutlich, dass sich die Sichtweise der Schülerin über die Tage hin deutlich verändert.

6. *Subjektivität und Innerlichkeit:* Neben dem Bedürfnis nach Objektivität gegenüber der Außenwelt wird eine deutliche eigene Subjektivität entwickelt. Es wird stark seelisch »Aufzug« gefahren. Heute sind die Eltern, der Lehrer, die Freundin liebenswert und ganz toll, am nächsten Tag ist man das Letzte.

Gleichzeitig entstehen tiefe Fragen: Was bin ich für ein rätselhaftes Wesen in meinem Inneren? Wo liegen meine Grenzen? (nicht schlafen, Alkohol, Drogen). Kann, darf ich mich umbringen (Selbstmord)? Was hat das Leben für einen Sinn? – als latente Fragen bezeichnet sie Steiner.

Mit all dem hier Geschilderten tritt aber noch etwas Neues auf: das Schamgefühl. Steiner beschreibt es in »Menschenerkenntnis und Unterrichtsgestaltung«, 5. Vortrag, S. 80: »... das Schamgefühl, das darin besteht, dass der Mensch fühlt: er muss jetzt etwas in sein individuelles Dasein hineinnehmen, was er der Welt nicht enthüllt; er muss Geheimnisse in sich tragen. Das ist ja das Wesen des Schamgefühls.« Und weiter: »Wenn wir als Erzieher und Lehrer die Empfindung in uns tragen, so etwas überhaupt nur für uns selber, in unserem eigenen Seelenleben zu respektieren, wenn wir an Knaben und Mädchen mit jener Zartheit vorbeigehen, welche das innerlich ruhende Schamgefühl respektiert, wirkt das schon. Da bedarf es nicht der Worte, da zeigt sich die unausgesprochene Wirkung des einen Menschen auf den anderen, beim bewussten durch die Kinderschar Durchgehen mit dem Gefühl, es ist etwas in ihnen, was sie wie eine unaufgeschlossene Blume aufbewahren wollen. Das ist von ungeheurer erzieherischer Wirkung, dass man schon bloß mit dieser Empfindung lebt.«

Steiner spricht davon, dass sich in der Lebensentwicklung beim Übergang zur Geschlechtsreife das Physisch-Ätherische einerseits und das Astralische mit dem Ich andererseits relativ unabhängig voneinander entwickle. Zwischen beiden entstehe nun aber ein andersartiger Verkehr. Das könne man so beschreiben, dass sich das Astralische mit dem Ich vom Physisch-Ätherischen emanzipiere, selbstständig werden wolle.

Wie äußert sich dieses Schamgefühl? Bei den Mädchen spricht Steiner davon, dass sich der astralische Leib viel differenzierter und reicher gliedere als bei den Jungen und dass das Ich vom astralischen Leib aufgesogen würde. Das Schamgefühl äußere sich dann in einem geistig-seelischen Erröten, was dann das eigentliche Wesen verberge. Die Mädchen würdenforsch auftreten, zeigten sich selbstbewusst, ließen sich nichts gefallen.

Bei den Jungen spricht Steiner davon, dass das Ich zwar auch verborgen bleibe, aber dass es viel weniger in den astralischen Leib eintauche. Das Schamgefühl äußere sich in einem geistig-seelischen Erbleichen, um so ihr eigentliches Wesen zu verbergen. Dies äußere sich bei Jungen in Lümmelei und Flegelhaftigkeit.

Und dann gibt er noch kurze, praktische pädagogische Ratschläge:

»Bei den Mädchen, wenn sie die andere Seite zum Ausdruck bringen, ist es nötig, dass man eingeht ... mit einer zarten Grazie selbst auf die koketteren Ungezogenheiten, aber, bildlich gesprochen, sich nachher umdrehen. Also sowohl eingehen mit einer zarten Grazie auf diese Dinge, aber ja nicht merken lassen, dass man Anteil nimmt. Man lässt das Mädchen sich austoben ... Dann lässt man das Mädchen mit sich selbst in seinem Austoben.

Beim Knaben geht man mehr ein auf das Lümmel- und Flegelhafte; aber man zeigt, dass man es doch nicht ganz ernst nimmt, dass man doch etwas lacht, aber fein lacht, dass der Knabe sich nicht besonders ärgert.«



In afrikanischen Kulturen wird der Schritt in die Erwachsenenwelt initiiert und begleitet; in der europäischen Kultur bleiben die Jugendlichen sich selbst überlassen

Wir fassen zusammen: Der zentrale Vorgang ist also das Entstehen eines seelischen Innenraumes, den es vorher so nicht gab. Es entsteht etwas ganz Neues. Es entsteht etwas in den Jugendlichen, was ihnen bis dahin ganz unbekannt war. Sie betreten Neuland, eine unbekannte Welt. Das wird schamhaft verborgen.

Neu an diesem Geschehen ist heute, dass es nicht mehr einhergeht mit der körperlichen Reifung, die schon vorher stattfindet. Die seelische Entwicklung wird in einer Weise unabhängig von der körperlichen, wie es das vorher noch nie gegeben hat; sie ist nicht mehr so leibgebunden.

Dadurch sind diese Jahre heute auf der einen Seite viel gefährlicher als früher, schon allein weil sie sich über viele Jahre hinziehen. Auf der anderen Seite ergibt sich die Chance, die Möglichkeit, dass die Seele offener für die übersinnliche Wirklichkeit der Welt ist, weil sich ihre Emanzipation viel leibungebundener vollzieht als früher.

Der Jugendliche steht also vor der Aufgabe, seinen seelischen Innenraum zu entdecken, zu ergreifen und zur Reife zu bringen.

Wie wird dieser Übergang begleitet? Blicken wir auf andere Kulturen. Bei den Massai in Afrika sollen die Knaben von ihrem bisherigen Dasein und dem kindlichen Zusammenleben mit der Mutter und den Frauen überhaupt gelöst werden: sie wohnen jetzt im Busch mit eigener Hütte, die danach verbrannt wird; es wird in strenger Absonderung gelebt, betreut und unterwiesen von alten Männern; das Kopfhaar wird geschoren, die alte Kleidung wird verbrannt; sie erhalten einen neuen Namen; Mutproben müssen bestanden werden; Abhärtung wird erprobt: Speiseverbote, nacktes Schlafen im Freien, Schmerzen ohne Klagen ertragen; Belehrung über Pflichten; Schweigsamkeit üben.

Die Weihe der Mädchen vollzieht sich in einfacherer Form: sie erleiden keinerlei Härten; sie erhalten reichlich Nahrung; sie wohnen in der Nähe des Dorfes; Belehrung in geschlechtlichen Dingen.

Ich möchte nun nicht empfehlen, das einfach zu imitieren. Wir können keine alten Traditionen übernehmen, weder unsere eigenen, die nicht mehr tragen, noch die von anderen Kulturen. Aber was wir lernen können, ist, dass die Zeit der Pubertät und der Eintritt in das Erwachsenendasein bewusst begleitet und geführt werden sollte.

Was machen die Jugendlichen in Europa in dieser Zeit, in der sie meistens auf sich allein gestellt sind? – Das vertrauensvolle Verhältnis zu Eltern Lehrern und Schule wird zumindest tendenziell abgelehnt; man sucht nach Abhärtung, indem man damit experimentiert, gegen die natürlichen Bedürfnisse zu leben; potenzielle Anfälligkeit für Genussgifte; es wird nach Emanzipation gesucht.

Der Unterschied zu Afrika besteht darin, dass die Erwachsenenwelt diesen Entwicklungsschritt weder begleitet oder gar herbeiführt, sondern dass sie alles irgendwie hilflos geschehen lässt.

Welche neuen Formen können wir entwickeln, um unseren Jugendlichen in ausführlicherer Art und Weise als bisher Gelegenheit zu geben, ihr junges Erwachsenensein zu erkunden? Wie wollen wir die 7., 8. und 9. Klasse unter diesem Gesichtspunkt inhaltlich neu gestalten? Zum Gespräch sei hiermit eingeladen.

Zum Autor: Dr. Albrecht Schad, Oberstufenlehrer an der Freien Waldorfschule Esslingen.

Literatur:

- Baacke, Dieter: Die 13- bis 18-Jährigen, Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 1993
Schad, Wolfgang: Menschen in Ostafrika, in: Bockemühl, Jochen/Schad, Wolfgang/Suchantke, Andreas: Mensch und Landschaft Afrikas, Stuttgart 1978
Schmidt, Robin: Jugendbewegung und realer Idealismus, in: Jugend – Impulse und Jugend – Bildung, Sonder-Beilage der Wochenschrift »Das Goetheanum«, Nr. 14, 29.06.1997
Shell-Jugendstudie 2002